

Fachverband für Kinder-
und Jugendhilfe
der AWO im Bezirksver-
band Mittelrhein e.V.



Einrichtungsspezifischer Bildungs- und Erziehungsplan

Teil II

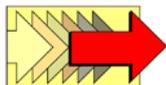
Stand Oktober 2023



Kindertagesstätte / Familienzentrum der AWO
Beamtenweg 1
52511 Geilenkirchen
Tel.: 02451-952130
Fax: 02451-952131
Email: kita5040@awo-hs.de

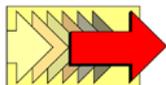


Wir stehen für qualitativ hochwertige Arbeit. Das garantieren wir durch ein zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem nach DIN EN ISO 9001 und AWO Qualitätskriterien.

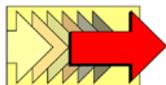


Inhaltsverzeichnis

1. Beschreibung der Einrichtung	4
1.1 Lage	4
1.2 Einzugsbereich der Einrichtung und Zielgruppen	4
1.3 Anbindung der Einrichtung im Gemeinwesen.....	5
2. Rahmenbedingungen der Einrichtung.....	5
2.1 Personelle Besetzung und Qualifizierungen.....	5
2.2 Öffnungszeiten und Ferien	6
2.3 Raumkonzept der Innen- und Außenräume	6
3. Pädagogik.....	12
3.1 Unser Bild vom Kind.....	12
3.2 Die Rechte des Kindes.....	13
3.3 Partizipation/ Beschwerde/ demokratische Regeln.....	13
3.4 Die offene Arbeit und unsere Ziele	14
3.5 Die Rolle des / der Erziehers*In/ päd. Fachkraft.....	15
3.6 Eingewöhnung – orientiert am Berliner Eingewöhnungsmodell.....	15
4. Tagesablauf/ Angebote.....	16
4.1 Das Freispiel	17
4.2 Projekte	17
4.3 Bundesprogramm Sprach Kitas.....	17
4.4 – Nachhaltigkeit.....	18
4.5 Medienerziehung.....	19
4.6 Musikalische Früherziehung.....	19
4.7 Wald- und Wiesentag	20



4.8	Schulkinderangebote.....	20
5.	Gesundheitsvorsorge.....	21
5.1	Ernährung.....	21
5.2	Sexualerziehung.....	22
6.	Zusammenarbeit mit Eltern vor Ort.....	24
6.1	Erziehungspartnerschaft.....	24
6.2	Verschiedene Angebote für Eltern der Kita, bzw. im Rahmen des Familienzentrums auch des Stadtgebietes.....	25
7.	Interkulturelle Erziehung/ Brauchtumpflege.....	26
7.1	Rucksackprojekt.....	26
8.	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	27
8.1	Freiwilligenarbeit/ Förderverein.....	27
9.	Qualitätsentwicklung/-sicherung.....	28



Die Arbeiterwohlfahrt, Kreisverband Heinsberg e.V., Siemensstraße 7 in Heinsberg, ist Träger der Kindertagesstätte. Weitere Informationen zum AWO-Kreisverband sind auf der Internetseite www.awo-hs.de zu finden.

1. Beschreibung der Einrichtung

1.1 Lage

Unsere 6–gruppige Kindertagesstätte liegt im Ortskern von Geilenkirchen, unmittelbar angrenzend an den Wurmauenpark, welcher unter anderem mit Grünflächen, einem Teich und einem Spielplatz zum verweilen einlädt. Die Einrichtung ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln, wie Bus oder Bahn sehr gut zu erreichen. Durch unser natürlich gestaltetes Außengelände sind wir eine „grüne Oase“ mitten in der Stadt. Die benachbarten Institutionen (Polizei, Feuerwehr, Schulen etc.) sind in 3-5 Minuten Fußweg zu erreichen. Wälder und Felder befinden sich ebenfalls in fußläufiger Umgebung.

1.2 Einzugsbereich der Einrichtung und Zielgruppen

Aufgenommen werden Kinder ab dem 1. Lebensjahr bis zum Schuleintritt aus dem gesamten Einzugsbereich des Städtischen Jugendamtes Geilenkirchen.

Wir leben eine Kultur der Vielfalt und heißen alle Kinder und deren Familien unabhängig von Fähigkeiten, Herkunft, Kultur, Sprache, Religion, Gender und sexueller Orientierung bei uns herzlich willkommen.

Die Einzigartigkeit jedes einzelnen Kindes steht bei uns im Vordergrund. Somit verstehen wir Heterogenität als eine Chance für vielfältige und gemeinsame Lern- und Bildungsprozesse.

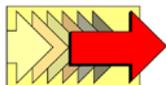
Es ist uns wichtig, allen Kindern und Eltern ein Zugehörigkeitsgefühl zu vermitteln. Daher legen wir großen Wert auf eine hohe Beteiligung der Eltern bei Angeboten in unserer Kita. Die gemeinsamen Erfahrungen tragen dazu bei, vielfältige, soziale und auch kognitive Lernprozesse anzustoßen und hohe Lernchancen für alle zu bieten.

Respekt für Unterschiede zeigt sich bei uns auch in der Wertschätzung der Mehrsprachigkeit.

Wir treten mit Eltern in den Dialog über Unterschiede und Gemeinsamkeiten. Dabei respektieren wir unterschiedliche Vorstellungen von Erziehung und gestehen Eltern zu, dass diese in ihrem Kontext Sinn machen.

Bei Ausgrenzung und Herabwürdigung Anderer beziehen wir klare Position und wirken dieser Aktiv entgegen.

Als Familienzentrum halten wir zusätzliche Angebote für alle Kinder und Familien aus dem Stadtgebiet Geilenkirchen vor (siehe auch unter 6.2).



1.3 Anbindung der Einrichtung im Gemeinwesen

Durch unsere zentrale Lage haben wir vielfältige Möglichkeiten fußläufig mit den Kindern Lernerfahrungen außerhalb unserer Kindertagesstätte zu sammeln. Wir besuchen das Rathaus, die Feuerwache, das Krankenhaus und viele andere öffentliche Einrichtungen, Landwirte und den Konditor. Häufig können die Kinder durch den nahe gelegenen Wurmauenpark die Natur erleben. Durch die Einkäufe auf dem Wochenmarkt und in den nahegelegenen Geschäften sammeln sie lebensnahe Erfahrungen. Die Kinder lernen auch die öffentlichen Verkehrsmittel wie Bus und Zug zu benutzen. Der Bahnhof wird erkundet. Sie lernen hier Abläufe kennen und fahren in die nächstgrößere Stadt, z. B. Aachen. Mit dem Bus fahren die Kinder in näher gelegene Orte, besuchen z. B. Landwirte oder das Hochwild-Freigehege.

Die Kindertagesstätte pflegt in der Stadt Kontakte zum Seniorenzentrum Burg Trips, und nimmt an verschiedenen öffentlichen Aktivitäten der Stadt mit anderen Institutionen teil.

2. Rahmenbedingungen der Einrichtung

2.1 Personelle Besetzung und Qualifizierungen

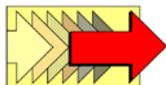
Der Träger der Einrichtung legt großen Wert auf fachlich hochqualifizierte Fachkräfte und ermöglicht es den Mitarbeiter*innen, in vielen Bereichen Zusatzqualifikationen zu erlangen. Fortbildungen/ Schulungen werden sowohl in Präsenz als auch online besucht.

Unsere Kindertagesstätte wird von einer Erzieherin mit zusätzlicher Ausbildung zur staatlich anerkannten Heilpädagogin geleitet. Sie ist von der Gruppenarbeit freigestellt. Aktuell werden 115 Kinder in unserer Einrichtung in 6 Gruppen von 22 pädagogischen Mitarbeiter*innen in Voll- und Teilzeit betreut. Als Ausbildungsstätte arbeiten außerdem zwei Auszubildende (PIA Erzieher*in/ Berufspraktikant*in) und eine Schülerin der Klasse 11 in unserer Einrichtung.

Eine Mitarbeiterin in jeder U3 Gruppe hat eine zertifizierte Zusatzqualifikation über 1,5 Jahre zur „Fachkraft für U3“ erlangt. Eine weitere Mitarbeiterin hat eine Zusatzausbildung zur „Marte-Meo Kolleg*innen Trainer*in“ absolviert. Dieses beinhaltet die filmische Begleitung von Spielsituationen zwischen Erzieher*In und Kind. Marte Meo („aus eigener Kraft“) ist eine Unterstützung der pädagogischen Arbeit zum Wohle des Kindes. Sie bestärkt die positive Sichtweise auf das Kind. Weitere Kolleg*innen haben eine Basis-Ausbildung im Bereich „Marte Meo“ absolviert. Eine Krankenschwester unterstützt uns in Gesundheitsfragen und falls notwendig bei medizinischen Pflegemaßnahmen bei Kindern.

Kinder mit besonderem Förderbedarf werden zusätzlich und wenn möglich mit ihren Spielpartnern gemeinsam, von externen Therapeuten wie Logopädin, Kinderphysiotherapeutin, Heilpädagogin und/ oder einer Ergotherapeutin wöchentlich unterstützt.

Im Rahmen der pädagogischen Konzeption zur Offenen Arbeit werden pädagogische Fachkräfte mit besonderen Qualifizierungen gruppenübergreifend eingesetzt:



Zusatzausbildungen sind:

Musikalische Früherziehung,
Sport- und Bewegungserziehung,
alltagsintegrierte Sprachbildung im Rahmen des Bundesprogramms “Sprach Kitas“

2.2 Öffnungszeiten und Ferien

25 Std.

07:30 - 12:30 Uhr

35 Std.

07:30 -12:30 Uhr
14:00 – 16:30 Uhr

45 Std.

07:30 – 16:30 Uhr

35 Std. Block

07:30 – 14 Uhr

35 Std. Kombi

Mindestens zwei festgelegte
Tage in der Woche
07:30 – 12:30 Uhr
14:00 – 16:30 Uhr
Die restlichen Tage
07:00 – 14:00 Uhr

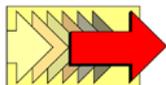
Eine Randzeitenbetreuung ab 7.00 Uhr und bis 17.00 Uhr kann nach Absprache mit der Leiterin abgedeckt werden.

Für berufstätige Elternteile, die während der Schließungszeit keinen Urlaub erhalten, bieten wir in unseren Sommerferien die Betreuung Ihrer Kinder in der AWO-Kita Jahnstraße oder der AWO Kita Lütticherstr. an.

Wir unterstützen zudem Eltern bei der Vermittlung einer Tagespflegeperson.

2.3 Raumkonzept der Innen- und Außenräume

Die Kindertagesstätte Stadtmitte der Arbeiterwohlfahrt besteht aus zwei voneinander getrennten Gebäuden. Einem „kleinen“ zweigeschossigen Haus und einem sternförmig gegliederten, eingeschossigen Gebäude. Durch die Verbindung beider Häuser zu einer Einrichtung steht den Kindern ein vielfältiges Raumangebot zur Verfügung. Die unterschiedlichen Räume bieten den Kindern „Raum“ um Erfahrungen zu sammeln, zu spielen, zu forschen, zu musizieren, zu experimentieren, sich zu bewegen, sich zu entspannen etc. Unsere Kita ist zum Großteil so gebaut und eingerichtet, dass Kinder mit unterschiedlichsten Einschränkungen sich möglichst selbstbestimmt und selbständig bewegen, ihre Ziele erreichen, an Aktivitäten teilhaben und sich bestmöglich entwickeln können. Der Zugang zum Haupthaus ist ebenerdig und barrierefrei. Die Eingangshalle und die Gruppenräume sind großzügig geschnitten mit genügend Raum, um sich auch mit Rollstuhl oder Gehhilfe frei zu bewegen. Helle Natur- und weiß nahe Töne sorgen für ein angenehm entspanntes und reizfreies Raumklima.



Die Ausstattung der Gruppenräume ist darauf ausgerichtet, dass es an die aktuellen Bedürfnisse und Interessen der Kinder angepasst und von den Kindern mitgestaltet werden kann. Wir bieten mit abwechslungsreichen Materialien allen Kindern die Möglichkeit, sich individuell auszuprobieren und neue Kompetenzen zu entwickeln. Barrierefreies Spielzeug ist kontrastreich gestaltet und einfach zugänglich. Brettspiele in XXL- Format oder Riesenpinzetten sind in den Gruppen ebenso vorhanden, wie Symbolkarten zur Unterstützung zur Kommunikation für Kinder, die nicht (verständlich) sprechen.

Für ältere Kinder, die noch Windeln tragen, gibt es einen elektrischen, höhenverstellbaren Wickeltisch. Dieser trägt dazu bei, dass die Wickelsituation in einer entspannten Atmosphäre stattfinden kann.

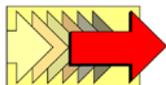
Unser abwechslungsreiches Außengelände animiert zur Bewegung, ermöglicht sinnliche Wahrnehmung und Entspannung. Herausfordernde Klettermöglichkeiten, eine Rutsche sowie Balancierstämme, Hügel und Mulden bieten vielfältige Bewegungserfahrungen. Freiflächen für Lauf-, und Ballspiele oder zum Roller, Dreirad und Bobycar fahren sind ebenso vorhanden wie diverse Rückzugsmöglichkeiten für Kinder, die Ruhe und Erholung suchen. Durch unseren großen Baum- und Buschbestand verfügt das Außengelände über schattige Plätze und Naturerlebnisse.

Gruppen-, Neben-/Funktions- und Außenräume

Die Aufnahme der Kinder erfolgt in Stammgruppen mit folgenden Namen: Sonnenblumengruppe 1, Gänseblümchengruppe 2, Klatschmohngruppe 3, Löwenzahngruppe 4, Pustebaumengruppe 5 und Sonnengruppe 6. Jeder Gruppe stehen ein großer Gruppen- und ein Nebenraum zur Verfügung, der/den U2/ U3 Gruppen ein zusätzlicher Schlafräum und jeweils ein Wickelraum. In den Gruppen- bzw. den Nebenräumen werden die gemeinsamen Mahlzeiten wie Frühstück, Mittagessen und Nachmittagsimbiss in gemütlicher Atmosphäre eingenommen, bzw. teilweise auch mit den Kindern gemeinsam zubereitet. Nach dem Blitzlicht um 9.00 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit die unten erläuterten Lernwerkstätten zu besuchen, um Selbstbildungsprozesse nach ihren Bedürfnissen einzugehen.

Die Lernwerkstätten ermöglichen es uns, auf die unterschiedlichen Bedürfnisse und Interessen der Kinder individueller einzugehen. Eine Lernwerkstatt ist ein Handlungsprinzip, das eine Lern- und Forschungsatmosphäre für Kinder und Erwachsene schafft. Sie ist ein Ort entdeckenden Lernens. Dabei legen wir großen Wert darauf Lernumgebungen großer Vielfalt für alle Kinder zu schaffen. Dies spiegelt sich in unserem Materialangebot und der räumlichen Ausstattung wider. So werden beispielsweise Puppen in unterschiedlichen Haut- und Haarfarben oder beider Geschlechter zur Verfügung gestellt. Bei Spielfiguren oder der Kinderliteratur achten wir darauf, dass die Kinder sich mit ihren Merkmalen, Familienkonstellationen, Kulturen oder Wohnumgebungen wiederfinden können.

Die Lernwerkstatt ermöglicht eine selbstbestimmte, handlungsorientierte und interessensgeleitete Auseinandersetzung mit verschiedenen Inhalten und Materialien.



Diese Auseinandersetzung lässt das Selbstvertrauen wachsen, Entscheidungsfähigkeiten werden ausgebildet, Eigenständigkeit und Sozialkompetenz weiterentwickelt.

Kreativwerkstatt/ Atelier

Die Kinder finden hier anregende und vielfältige Materialien bzw. Werkzeuge (Pinsel, Scheren, Locher, Stifte etc.), und unterschiedliche Werkstoffe wie Papierarten, Stoffe, Holz, Ton etc.. Sie haben die Möglichkeit frei nach ihren Bedürfnissen oder unter Anleitung zu gestalten. Dabei machen sie wertvolle ästhetische Erfahrungen und lernen den Umgang mit Farben und Werkzeugen. Das Kind lernt sie bewusst auszuwählen und die Handhabung des Materials. Seine Konzentration und Ausdauer werden gestärkt.

Die pädagogischen Fachkräfte setzen Impulse und begleiten die Kinder in ihren Handlungsprozessen.

Es besteht eine Kooperation mit der Künstlerin Dragica Philipp. Unser Ziel: mit Besuchen der Kinder im Künstlerhaus „Rosiante“ und der Teilnahme an Ausstellungen können den Kindern Einblicke in die Welt der Kunst eröffnet werden.

Theater-/Rollenspiel-Lernwerkstätten

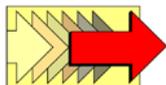
Spielen ist im Elementarbereich die vorrangige Methode etwas zu lernen. Im Rollenspiel machen die Kinder wichtige Erfahrungen: Durch das Nachspielen von Alltagssituationen können sie Verhaltensweisen einüben und sich ausprobieren. Sie lernen die Welt der Erwachsenen zu verstehen, einen anderen Blick auf die Lebenswelt zu erhalten. Es handelt sich um symbolische Darstellungen von verarbeiteten wie auch nicht verarbeiteten Erfahrungen, von Wahrnehmungsinhalten, von Verhaltensweisen, von Konfliktsituationen.

Hierfür stehen den Kindern viele Utensilien, Verkleidungen und Alltagsgegenstände zur Verfügung. Wenn die Kinder beispielsweise „Krankenhaus“ spielen wollen sind Verbandsmaterial, Stethoskop etc. vorhanden. Situationsbedingt wird dieser Funktionsraum mit den Kindern erweitert, ergänzt und verändert, z. B. auch mit Requisiten aus anderen Kulturen. Rollenspiele sind ein wichtiges Training für unterschiedliche soziale Fähigkeiten.

Kinder aus den verschiedenen Altersstufen zeigen auch hier unterschiedliche Bedürfnisse, die wir orientiert an den Interessen der Kinder berücksichtigt haben. Eine zweite Rollenspiel-Lernwerkstatt ist entstanden.

Bauwerkstatt U3

In der Bauwerkstatt haben die Kinder genügend Zeit und Platz, unterschiedlichste Materialien und grundsätzliche physikalische Gesetzmäßigkeiten zu erkunden. Um großflächig zu bauen, steht entsprechendes, altersgerechtes Material zur Verfügung – Holzklötze, Duplo-Steine, wertfreies Material und Belebungsmaterial. Die Kinder bauen allein oder gemeinsam und haben die Möglichkeit die Erzieherin um Hilfe zu bitten. Entstandene Bauprojekte können stehen gelassen und am nächsten Tag erweitert werden. Die Kinder tauschen sich gern gegenseitig aus und experimentieren z.B. mit der Höhe bzw. der Stabilität von Bauwerken. Die Kinder können aus diesem Bereich die verschiedensten inhaltlichen Bezüge zu anderen Lernbereichen herstellen.



Im Bauraum machen die Kinder mithilfe von Spiegeln Erfahrungen mit der Dreidimensionalität. Overheadprojektoren werden für Erfahrungen mit Licht und Schatten eingesetzt.

Konstruktions- und Mathematikwerkstatt

Konstruktionsspiele sind für Kinder wichtig, um Erfahrungen von Raum und Materialien zu machen. Wie ist es, wenn ich ein Flugzeug mit dem Konstruktionsspielzeug oder ein Haus mit den Legosteinen bauen will? Was gibt das Material vor, welche geometrischen Formen und Figuren stehen mir zur Verfügung? Wie muss ich selbst vorgehen, um zu dem gewünschten Ergebnis zu gelangen? Hier kann man schöpferisches Gestalten, Sortieren und Ordnen bis hin zum ersten Verständnis von Zahlen und Mengen, aber auch gesetzmäßige Grenzen ausprobieren. Jedes Konstruktionsspiel kann nur durch gezielte Aufmerksamkeit zum Erfolg führen. So sind Konstruktionsspiele auch gleichzeitig Konzentrationsspiele. Der sichtbare Erfolg solcher Spiele gibt das Gefühl etwas geschaffen zu haben. Auch zeigt der Einsatz des Overheadprojektors den Kindern die Möglichkeit, verschiedene Dimensionen von Körpern wie von Pyramiden, Würfeln oder Quadern etc. zu erfahren.

Hier finden vor allen Dingen unsere vier- bis sechsjährigen Kinder die Möglichkeit, mit z.B. Fischertechnik, Häuser, Straßen, Autos und Fantasiegegenstände zusammenzubauen. Das Training der Feinmotorik, logisches Denken und das Sammeln von räumlichen und mathematischen Erfahrungen stehen hier im Vordergrund.

Sprach- und Erzählwerkstatt

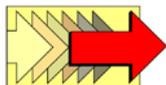
In diesem Raum haben die Kinder die Möglichkeit, zusätzlich zu der alltagsintegrierten sprachlichen Begleitung in allen Gruppen, unterschiedlichsten Input im Bereich Sprache zu erleben. Bilderbücher, das Tischtheater „Kamischibai“, Märchen oder einfach Alltagserlebnisse zu erzählen, sprachanregende Spiele zu spielen und von den Erzieher*innen dabei in ihrer Sprachbildung begleitet zu werden.

Geplant ist der Einsatz eines „Lesekoffers“. Ein kleiner Trolley wird dafür genutzt, der gemeinsam mit den Kindern bestückt wird.

Gemeinsam überlegen die Kinder, wer ihnen ein Buch vorlesen soll. Kontakte zur Polizeistation, zum Bürgertreff, zum Buchladen, zur Bücherei oder zu einer interessierten Freiwilligen usw. werden von den Kindern geplant. Alle Aktionen werden in einem Lesetagebuch festgehalten. Die Sprachentwicklung und Sprechfreude wird unterstützt, die Lesekompetenz der Kinder gestärkt und gleichzeitig werden die Kinder mit ihrem Sozialraum vertraut. Gelebte Partizipation in unserer Einrichtung.

„Bücher können das Tor zur Welt öffnen“.

In den Gruppenräumen stehen für die Kinder auch Bücher in verschiedenen Sprachen zur Verfügung. Durch den Umgang mit Bilder-, Sach- oder Märchenbüchern können die Kinder vielfältige Spracherfahrungen sammeln. Der Wortschatz wird erweitert. Sie erfahren Freude und/oder Spannung beim gemeinsamen Zuhören, beim Vorlesen oder Erzählen.



Eltern, die verschiedene Erstsprachen beherrschen bieten wir sehr gerne an, Kindern in ihrer Sprache Geschichten vorzulesen und Bilderbücher anzuschauen. So können Kinder in unterschiedlichen Sprachen Erfahrungen sammeln. Kinder erhalten für ihre Familiensprache eine Plattform, um sie für die Sprachen der Welt zu faszinieren. Sie lernen den sachgerechten Umgang mit Büchern und werden motiviert, immer wieder gerne ein Buch zur Hand zu nehmen.

Bewegungsraum

Einmal wöchentlich wird von der Fachkraft mit Zusatzqualifikation im Bereich „Bewegungserziehung“ eine Bewegungsbaustelle angeboten. Sie begleitet die Kinder gruppenübergreifend. Darüber hinaus bietet jede Gruppe einmal wöchentlich eine angeleitete Bewegungsstunde mit unterschiedlichen Schwerpunkten an. Außerhalb dieser festen Zeiten haben die Kinder die Möglichkeit, beim freien (d.h. auch kurzzeitig bewusst von Erzieher*innen nicht direkt beobachteten) Spiel unseren Mehrzweckraum für wechselnde Bewegungsangebote zu nutzen. Diese Option steht Kindern ab dem dritten Lebensjahr frei, wenn die Erzieher*innen erkennen, dass die Kinder in ihrer Entwicklung so weit sind den Mehrzweckraum ohne Begleitung nutzen zu können. Es stehen Polsterbausteine verschiedener Farben und Größen, Fahrzeuge, eine Kletterwand mit Sprossenleitern, Balancierbänke, Wippen, Kriechtunnel, Kletterseile und diverses Rhythmik Material bereit.

Ruhe-/Schlafraum

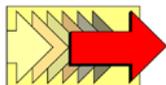
Während des Tagesverlaufes bzw. insbesondere während der Mittagszeit haben die Kinder die Gelegenheit sich in den Ruhebereich der einzelnen Gruppen zurückzuziehen. Dies bietet allen Kindern eine gute Möglichkeit zur Förderung der Widerstandskraft (Resilienz), Achtsamkeit für sich und andere zu entfalten, sowie das Selbstbewusstsein zu stärken. Zu den mittäglichen Ritualen gehört das Angebot von Entspannungsreisen, Massagen, das Vorlesen bzw. Vortragen von Bilderbüchern oder dem Tischtheater „Kamischibai“ etc.

Die Mittagsruhe wird von einer Erzieherin begleitet. Kindern unter 2 Jahren bieten wir die Möglichkeit ihrem individuellen Ruhebedürfnis nachzugehen. Im Nebenraum bestehen Rückzugs-möglichkeiten, so dass das Kind schlafen und wach sein kann, wann und wie es möchte.

Jedem Kind steht hierfür ein altersgemäßes Bettchen zur Verfügung.

„Nass-Spielbereich“

Gruppenübergreifend kann der „Nass-Spielbereich“ genutzt werden. Eine große rechteckige Wasserrinne lädt die Kinder ein, Erfahrungen mit dem Element Wasser zu machen. Das Wasser kann z.B. gestaut werden, man kann den Ablauf beobachten oder das Wasser aus verschiedenen Gefäßen umschütten und nebenbei mathematische und physikalische Grunderfahrungen mit Volumen und Mengen erleben.



Therapieraum

Dieser Raum kann multifunktional von den Mitarbeiter*innen oder von externen Therapeut*innen zur individuellen Förderung der Kinder in der Einzelarbeit, sowie in der Kleingruppenarbeit genutzt werden.

Er ist relativ reizarm gestaltet, damit die Kinder nicht so schnell von anderen Dingen abgelenkt werden und so die Konzentrationsfähigkeit der Kinder gestärkt werden kann.

Geeignetes Material für Logopädie, Heilpädagogik, Ergotherapie aber auch Materialien zur Medienerziehung befinden sich vor Ort.

Halle/Flur

Die sternenförmige Anordnung der Räume, die ihren Mittelpunkt in der Eingangshalle haben, hält für situationsbezogene Projektangebote ein ausreichendes Platzangebot vor.

Die große Halle wird bei gruppenübergreifenden Angeboten wie z.B.: Kinderratsversammlung, gemeinsames Singen, Theateraufführungen, Konzerte, Karnevals-, Weihnachtsfeier, Flohmarkt, Versammlungen etc. genutzt.

Küche

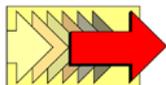
Mit den Kindern wird hier in kleinen Gruppen gemeinsam gekocht und gebacken. Das Zubereiten von Speisen ermöglicht es den Kindern, Übungen des täglichen Lebens und Erfahrungen mit allen Sinnen und in allen Bildungsbereichen zu machen. Unter anderem erlernen die Kinder beispielsweise, den achtsamen Umgang mit Küchengeräten und –Werkzeugen. Oder Sie sammeln durch das Wiegen und Messen bestimmter Zutaten mathematische Erfahrungen mit Menge, Gewicht und Volumen. Der Arbeitstisch in der Küche ist höhenverstellbar, sodass bestimmte Tätigkeiten auch stehend ausgeübt werden können.

Außenwerkstatt

Das naturnahe Außengelände bietet vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten im Bereich Natur, Bewegung, Kreativität, Selbstständigkeit und soziale Kontakte zwischen den Kindern der verschiedenen Altersstrukturen. Es gibt den Kindern die Möglichkeit, sich altersentsprechend und bedürfnisorientiert zu entfalten.

Durch die Bepflanzung mit heimischen Gehölzen, in dem mit Eltern und Kindern angelegten Steingarten und der Wildblumenwiese können die Kinder viele Tiere und Kleinlebewesen entdecken und beobachten (wie Vögel, Ameisen, Schnecken, Schmetterlinge...). Diese Erfahrungen werden durch zusätzlich angebotenes didaktisches Material vertieft (Sachbücher, Lupen). Die Duft- bzw. Küchenkräuter aus der angelegten Kräuterspirale werden zum Teil in der Küche verarbeitet.

Ein Gemüsekräuter-Hochbeet ist in einer Eltern-Kind-Aktion erbaut worden. Das Gewächshaus ist nach Wünschen der Kinder entstanden, vielfältige Sinneswahrnehmungen im Bereich „Schmecken und Riechen“ werden erlebt. Hier erfahren die Kinder vom Samenkorn bis zur Ernte den gesamten Werdegang der Pflanzen. Die Aktionen machen den Kindern viel Spaß und helfen ihnen einen Bezug zur Natur aufzubauen.



Ein Heckenlabyrinth lädt zu Rollen- und Versteckspielen ein, ein Bambuswald ist ideal um auf Entdeckungsreise zu gehen und „Abenteuer“ zu bestehen.

Die von den Kindern im Rahmen der Partizipation geplante Spielanlage mit Hangbrücke, Kletterwand, Seil und Spielpodest wurde in Zusammenarbeit mit den Eltern und einem Landschaftsgärtner erbaut. Sie bietet für alle Altersbereiche Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten.

Das Baumhaus im vorderen Bereich des Außenraumes eröffnet weitere Spielmöglichkeiten und Anregungen. Die Alpinlandschaft aus einer Trockenmauer mit Verbindung zu einer Seillandschaft bieten dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder vielfältige Möglichkeiten ihre Geschicklichkeit zu erproben und individuell zu erweitern.

Das Angebot wurde, nach Interessensbekundung der Kinder, um eine „Matschküche“ erweitert. Sie bietet kreative, fantasieanregende Spielmöglichkeiten, die Anregung aller Sinne, Sprachentwicklung in kleinen Gruppen, kulturelles Brauchtum und vieles mehr.

Die „Archimedische Schraube“ (auch Schneckenpumpe genannt) befindet sich derzeit in Reparatur, da sie durch das Hochwasser stark beschädigt wurde.

Geplant ist ebenfalls der Umbau eines Gartenhauses als Holzwerkstatt mit Unterstützung des Fördervereins und anderer Sponsoren.

Zum Bauen und Experimentieren stehen Röhren und verschiedenste Alltagsgegenstände zur Verfügung. Die Kinder konzipieren durch die Bereitstellung verschiedenster Materialien immer wieder andere Bewegungsbaustellen.

Zur Auswahl stehen eine Slackline, ebenso Roller, Rädchen, Sandspielzeug und Bälle, aber auch ausrangierte Alltagsmaterialien oder Küchenutensilien für die Spielgestaltung. Vor jedem Gruppenraum ist ein gepflasterter Bereich mit Verbindungswegen angelegt, welcher von den Kindern mit den genannten Fahrzeugen oder Rollstuhl befahren werden kann.

Das Angebot von Geräten und freien Spielmöglichkeiten ist so angeordnet, dass für jedes Kind/ jede Spielgruppe genügend Platz vorhanden ist. Dadurch werden gegenseitige Störungen verhindert und ein friedliches neben- und miteinander spielen ist möglich.

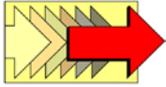
3. Pädagogik

3.1 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind, das in unsere Kindertagesstätte kommt, hat Unterschiedliches erlebt. Deshalb ist es wichtig, das Kind in der Eingewöhnungsphase gut kennen zu lernen. Wir holen es dort ab, wo es steht.

Die Erzieherinnen sehen das Kind als:

- Persönlichkeit mit eigenen Bedürfnissen, Interessen, Stärken, Schwächen, Ängsten
- „Akteur seiner eigenen Entwicklung“ (Piaget)
- einen Menschen mit dem natürlichen Bedürfnis mit der Welt in Kontakt zu treten
- einen Menschen der Sicherheit, Geborgenheit und Liebe braucht.



3.2 Die Rechte des Kindes

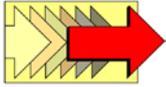
Jedes Kind hat in unserer Einrichtung das Recht

- so angenommen zu werden wie es ist;
- auf Spaß und Freude;
- auf Beteiligung an der Planung und Gestaltung des Kindergartenalltags;
- auf Liebe, Verständnis und Fürsorge;
- auf Ruhe;
- auf individuelle Entwicklung;
- auf Hilfe und Schutz;
- auf Solidarität;
- sich Spielpartner auszuwählen;
- auf Auseinandersetzung mit Kindern und Erwachsenen;
- auf eine partnerschaftliche Beziehung zum Erwachsenen;
- auf zuverlässige Absprachen;
- auf vielfältige soziale Kontakte;
- zu forschen und zu experimentieren;
- vielfältige Erfahrungen zu machen;
- auf Fantasie und eigene Welten;
- zu lernen, mit Gefahren umzugehen;
- auf Rückzug aus dem Gruppengeschehen;
- die Konsequenzen des eigenen Verhaltens zu erfahren und sich mit Anforderungen auseinanderzusetzen.

3.3 Partizipation/ Beschwerde/ demokratische Regeln

- Partizipation
- Gruppenkonferenzen
- Kinderrat

„**Partizipation**“ heißt Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen zu finden“ (R. Schröder). Erwachsene gestehen Kindern Verantwortung für sich selbst zu.



Alle Kinder unserer Einrichtung haben das Recht in Angelegenheiten, die sie selbst betreffen, gehört zu werden. Ihre Meinung wird angemessen und entsprechend ihrem Alter und ihrer Reife berücksichtigt.

Kinder möchten Verantwortung übernehmen. Sind sie an den betreffenden Entscheidungen beteiligt, sind die Kinder eher bereit, Kompromisse zu schließen und Zugeständnisse zu machen. Kinder, die sich verbal noch nicht (verständlich) ausdrücken können, werden durch unterstützende Kommunikationsmittel beteiligt. Die so gelebte Demokratie im Alltag fördert die Selbstständigkeit und Verantwortungsbereitschaft der Kinder. Dies erfahren die Kinder auch durch die Teilnahme an Projekten, die sich in hohem Maße an den Themen, die die Kinder beschäftigen, orientieren.

In täglich stattfindenden morgendlichen Treffen werden **Beschwerden** der Kinder gehört, und wenn möglich gleich bearbeitet. Darüber hinaus sind Erzieher*Innen motiviert, die Probleme und Beschwerden der Kinder im täglichen Miteinander zu erkennen und weiterzuverfolgen. Für Beschwerden, die nicht auf Gruppenebene gelöst werden können, hat die Einrichtungsleitung stets ein offenes Ohr. Es besteht jederzeit die Möglichkeit offen mit der Einrichtungsleitung über Schwierigkeiten zu sprechen und konstruktive Lösungen zu erarbeiten. Kinder werden von dem

Bezugserzieher*innen unterstützt, wenn sie nicht in der Lage sind, ihre Probleme selbstständig vorzubringen. Die Bearbeitung der Beschwerde wird z.B. im Gruppentagebuch dokumentiert, durch eine Symbolkarte an der Pinnwand festgehalten und im Kreis besprochen.

Einmal wöchentlich werden Wünsche für die Auswahl des Mittagessens ermittelt und baldmöglichst umgesetzt.

Einmal jährlich werden die **Gruppensprecher*innen** in den morgendlichen Treffen gewählt.

Vierzehntägig treffen sich die gewählten Gruppensprecher*innen mit der Leitung **im Kinderrat** um anstehende Themen, Feste, Fragen oder Wünsche zu besprechen. Die Sitzung wird schriftlich und mit Bildern protokolliert und den Kindern in Kopie für den Gruppenordner mitgegeben. So können die pädagogischen Kräfte der einzelnen Gruppen die Gruppensprecher*innen besser unterstützen. Die gefassten Beschlüsse im Kinderrat werden so an die Kinder der Gruppen in den morgendlichen Treffen weitergegeben.

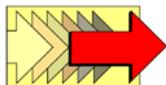
Regeln brauchen wir, um das geordnete und friedliche Zusammenleben in unserer Einrichtung zu ermöglichen. Sie bieten den Kindern Orientierung und Halt.

Sie werden in den Gruppen mit den Kindern für die einzelnen Bereiche erarbeitet, auf ihre Wirksamkeit überprüft und gegebenenfalls verändert.

In kindgerechter Weise werden die Ergebnisse sichtbar dokumentiert. Hierbei gilt die Devise: **So viel Freiraum wie möglich – so wenig Einschränkungen wie nötig.**

3.4 Die offene Arbeit und unsere Ziele

Unsere Form der offenen Arbeit entwickelt sich ständig weiter. Grundlegend für diese Entwicklung sind unser Bild vom Kind und die sich daraus ergebenden Ziele.



Unsere offene Arbeit kennzeichnet sich durch:

- Lernwerkstätte mit unterschiedlichen Schwerpunkten zum selbstentdeckenden Lernen, drinnen und draußen
- Große Auswahl an Materialien und Möglichkeiten um aktiv zu werden; und damit die Chance alle Kinder mit ihren unterschiedlichen Entwicklungswegen anzusprechen
- Partizipation – die Einbeziehung der Kinder in Entscheidungsprozesse
- Stammgruppen, in denen sich die Kinder am Morgen bei ihren Bezugs-erzieher*innen einfinden, um Absprachen zu treffen
- Ein Team mit hoher Bereitschaft zu Dialog, Kritik und Reflektion, das ständig gemeinsam lernt

3.5 Die Rolle des / der Erziehers*In/ päd. Fachkraft

Die Begleitung und Förderung frühkindlicher Bildungsprozesse getragen von einem inklusiven Leitgedanken stellt professionelle Anforderungen an unsere pädagogischen Fachkräfte. Unsere Fachkräfte nehmen aus diesem Grund stetig an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen teil. Erzieher*innen haben verschiedene Rollen und damit verbundene Aufgaben. Wir sehen uns in erster Linie als Bezugsperson und Begleiter*in der Kinder auf einem Stück ihres Lebensweges.

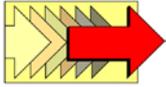
Wir sehen uns als:

- Begleiter*in von Entwicklungs- und Bildungsprozessen
- Bezugspersonen – Vermittlung von Geborgenheit und Sicherheit (Bereitschaft von sprachlicher und nicht sprachlicher Kommunikation)
- Gestalter*in – einer anregenden Umgebung, orientiert an den Interessen und Ressourcen der Kinder zur Initiierung individueller Lernprozesse
- Beobachter*in – durch systematische Beobachtungen die Interessen und Bedürfnisse des Kindes zu erkennen
- Vorbilder – Kinder beobachten das Verhalten von Erwachsenen und ahmen es nach

Alle pädagogischen Handlungen der Mitarbeiter*innen begründen sich auf der Wertschätzung und Akzeptanz aller Kinder und zielen darauf ab, jedem die gleiche Achtung zu geben, ihm eine größtmögliche Teilhabe am gemeinsamen Leben und Lernen zu ermöglichen und ihm hierzu die erforderliche Unterstützung zukommen zu lassen

3.6 Eingewöhnung – orientiert am Berliner Eingewöhnungsmodell

Um den Ablöseprozess für Kinder und Eltern in der Eingewöhnungsphase so individuell wie möglich zu gestalten, bieten wir den Eltern einen Hausbesuch an. Das Kind hat so die Möglichkeit seinen/seine Bezugserzieher*in in der gewohnten, häuslichen Umgebung kennenzulernen. Es findet ein Aufnahmegespräch zwischen Eltern und Erzieher*innen statt. Hier



erfragen Erzieher*innen alles Wissenswerte über das aufzunehmende Kind, seine Besonderheiten, Vorlieben und eventuelle Probleme. Eltern lernen den/die Erzieher*in kennen und die erste Grundlage für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit wird gelegt.

Es folgen zahlreiche, individuell geplante Treffen, bei denen das Kind langsam Vertrauen zur neuen Umgebung und zum/zur Bezugserzieher*in fassen kann.

Ein Elternteil nimmt anfangs gemeinsam mit dem Kind am Gruppengeschehen teil. Damit der/ die Erzieher*in leichter Kontakt zum Kind aufnehmen kann, sollte sie für die Belange des Kindes zuständig sein. Mutter oder Vater übernehmen dann eine passive Rolle, um dem Kind durch ihre Anwesenheit Sicherheit zu vermitteln. Verrichtungen wie Wickeln werden zunächst von den Eltern im Beisein des/der Bezugserziehers/in vorgenommen. Eltern können sich dann stufenweise, zunächst für kurze Zeiträume, zurückziehen. Wichtig ist, dass Vereinbarungen, die Eltern mit dem Kind treffen, absolut zuverlässig eingehalten werden und die Eltern stets telefonisch erreichbar sind. Der/ die Erzieher*in weiß, dass ein Beziehungsaufbau nur auf Grundlage einer sicheren Eltern-Kind-Bindung vollzogen werden kann. Ein ehrliches Interesse am Kind und seiner Familie sowie ein feinfühliges Umgang aller Beteiligten miteinander unterstützen den Beziehungs- und Bindungsaufbau.

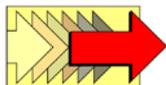
Die Eingewöhnungsphase ist abgeschlossen, wenn das Kind Vertrauen zum/r Erzieher*in gewonnen hat, es sich auch einmal von ihm/ihr trösten lässt und ihn/ sie als neue Bezugsperson akzeptiert.

4. Tagesablauf/ Angebote

Entwicklungsgerechte Förderung für jedes Kind erreichen wir durch viele alltagsbegleitende und ressourcenorientierte Impulse und Angebote. Kinder mit einer (drohenden) Behinderung und einem hohen Betreuungs- und Förderbedarf können zusätzliche Unterstützung und Begleitung durch eine Kita-Assistenz erfahren. Mit Hilfe der Fallmanager*in beraten wir Eltern bei der Beantragung.

Wichtig ist uns, dass die Kinder erfahren:

- niemand wird ausgegrenzt
- jeder Mensch hat unterschiedliche Fähigkeiten
- jeder kann im Rahmen seiner Möglichkeiten an allem teilnehmen
- ich lerne von anderen, andere lernen von mir
- ich werde unterstützt und ich kann anderen helfen



4.1 Das Freispiel

Dem Freispiel kommt in der offenen Arbeit eine zentrale Bedeutung zu. Im Spiel werden soziale Kompetenzen sowie motorische, sprachliche und geistige Fähigkeiten erworben. Die Kinder haben die Möglichkeit sich in allen Räumlichkeiten, Innen wie Außen zu bewegen, das vielfältige Angebot an Materialien zu nutzen und unterschiedlichste Spielpartner zu wählen, zu spielen und dabei Spaß zu haben. In jeder Gruppe hängt eine Magnetwand aus. Diese ist mit Fotos der Lernwerkstätten und einem Foto jedes Kindes, das die Stammgruppe besucht bestückt. Dies ermöglicht es den Kindern einen Überblick über das Raumangebot und den Aufenthalt ihrer Spielpartner zu erhalten. Das Freispiel beinhaltet ein großes Selbstgestaltungspotenzial, egal ob sie aktiv oder lieber passiv sein wollen. Kinder haben ein Recht auf ungestörtes und unbeobachtetes Spiel. Wichtig sind uns Rufnähe und regelmäßiger Sichtkontakt. Für die Jüngsten besteht jederzeit eine Rückzugsmöglichkeit. Mit dem/r Bezugserzieher*in können die Kinder einen ruhigeren Bereich aufsuchen.

4.2 Projekte

Durch Beobachtung und Gespräche mit den Kindern erfährt der/die Erzieher*in, welche Themen, d.h. Bedürfnisse, Interessen und Wünsche die Kinder haben. Die Themen der Kinder werden aufgegriffen. Durch die gemeinsame Gestaltung der Projekte mit den Kindern ergibt sich auch die Zeitspanne für ein Projekt. Es kann von einem Tag, einer Woche bis zu einem oder mehreren Monaten reichen.

Die weitaus meisten Lernerfahrungen werden im Verlauf eines Projektes gemacht; im Prozess findet die Erweiterung kognitiver, emotionaler, motorischer und sozialer Kompetenzen statt. Das Ergebnis eines Projekts ist eher zweitrangig. Der Prozess der Entwicklung zum Ergebnis hin ist wichtiger als das Ergebnis selbst. Die Beteiligung von Eltern im Verlauf eines Projektes ist für Kinder eine positive Erfahrung und wird von uns forciert.

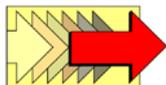
4.3 Bundesprogramm Sprach Kitas

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend unterstützt durch zusätzliche Fachkräfte die Umsetzung der Schwerpunkte: alltagsintegrierte Sprachbildung, Inklusion, Digitalisierung und Zusammenarbeit mit Familien. Seit 2015 beteiligen wir uns an dieser Projektarbeit.

Die Fachkraft für Sprache begleitet den/die Mitarbeiter*innen in seiner/ ihrer Arbeit. Sie erarbeitet nach Beobachtungen des Gruppengeschehens in Kleinteam Sitzungen Ziele in den oben genannten Bereichen gemeinsam mit den Kolleg*innen.

Im Bereich der U2 Kinder ist ein intensiver Beziehungsaufbau und Körperkontakt für die Sprachentwicklung besonders wichtig. Hier achtet die Fachkraft für Sprache gemeinsam mit den Erzieher*innen verstärkt auf die handlungsbegleitende Sprache bzw. Lautbildung, Gestik und Mimik – ein Grundstein um Sprache spielerisch zu lernen.

Sprachbildungsprozesse finden immer im Rahmen einer sozialen Interaktion statt. Wir streben eine sprachbewusste und sprachanregende Gestaltung des pädagogischen Alltags an und nutzen die natürlichen täglichen Interaktionen.



Sprache ist nicht losgelöst vom pädagogischen Alltag zu betrachten, weshalb alle Bildungsbereiche im Rahmen einer alltagsintegrierten Sprachbildung zum Tragen kommen. Durch Hilfsmittel, wie Taster, Bilder/ Piktogramme oder Gesten erhalten alle Kinder die Möglichkeit sich mitzuteilen, auch wenn noch keine verbale Aussprache möglich ist. Denn Kommunikation ist das Instrument für Partizipation im Sinne von Teilhabe und Mitgestaltung gemeinschaftlichen Lebens.

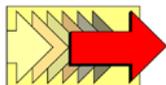
4.4 – Nachhaltigkeit

Seit Juni 2019 trägt die Einrichtung den Titel „FaireKita“.

In unserer Einrichtung lernen Kinder Zusammenhänge verstehen, die ihr Weltverstehen und ihren Gerechtigkeitssinn schärfen. Sie lernen mit Vielfalt respektvoll umzugehen und werden vorbereitet für ein Leben in einer globalisierten Welt. Durch die gemeinsame Einkaufsplanung und die gemeinsamen Einkäufe in den naheliegenden Geschäften sind die faire gekennzeichneten Lebensmittel oder andere Artikel den Kindern bekannt. Sie tragen diese Botschaft auch in die Familien und somit ist für uns ersichtlich, dass beim Einkauf von z.B. Obst, Schokolade, Kleidung oder Einkauf von Geschirrtüchern dies nicht nur in unserer Kita durchgeführt wird.

Kinder erfahren auch, dass die Rücksicht auf die Natur für alle Lebewesen wichtig ist. Gemeinsam mit den Kindern haben wir unseren eigenen Alltag unter die Lupe genommen. Die Kinder arbeiteten viele Dinge heraus, mit denen wir uns beteiligen können, für den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen auf der Welt einzusetzen, in der Kita und der Familie. Die Kinder haben sich mit uns auf das Piktogramm „Grüner Fußabdruck“ geeinigt. Das Piktogramm erinnert uns alle auf unser Verhalten bzw. Sachen zu achten. Folgendes wurde zusammengetragen:

- Sparen von Ressourcen: Strom, Wasser, Erdenergie, Papier
- Licht ausschalten, wenn es hell genug ist
- Wasserhahn nicht laufen lassen beim Hände einseifen, Zähneputzen
- Heizung herabschalten, Stoßlüften
- Stoffhandtücher benutzen
- Blätter beidseitig bemalen, ausdrucken/Zusammenhang Bäume /Recycling Papier
- Basteln mit wertfreien Materialien erweitern
- Spielzeug wenn möglich reparieren
- Hygienebeutel während der Sauberkeitsphase für Schmutzwäsche nutzen
- Glasflaschen benutzen, Leitungswasser trinken (wer möchte, im großen Haus)
- Einkauf vor Ort von Lebensmitteln , Büchern,
- Gemeinsames Kochen von Speisen z. B. mit Zutaten aus dem Garten der Kita



- Ernten unseres Obstes, Nüsse und deren Weiterverwertung
- Beteiligung am „Bienenprojekt“
- Nutzung des „Offenen Bücherregals“ als Tauschbörse (offener Kleiderschrank befindet sich in Planung)
- Besuch des Recycling-Hof mit den ABC-Kindern

Wichtig ist hier besonders die enge Zusammenarbeit mit den Eltern.

4.5 Medienerziehung

Medien gehören zur Erfahrungswelt der Kinder, denn sie wachsen heute mit Medien in vielfältiger Form auf. Wir sehen deshalb die Notwendigkeit, den Umgang mit Medien in die pädagogische Arbeit einfließen zu lassen.

Sie sollen die Möglichkeit haben im Alltag zu entdecken: CD-Player, Digitalkameras, digitale Wecker, kl. Computersysteme, einfache Malsoftware. Sie können Medien für verschiedene Anliegen nutzen - zur Kommunikation, Entspannung z. B. durch Hörspiele, Bücher.

Wie Medien funktionieren, was sie beabsichtigen und wie sie uns beeinflussen lernen Kinder am besten, indem sie selbst kreativ und aktiv mit ihnen arbeiten. Von der passiven Rolle des Konsumierens zur aktiven Rolle des Nutzens. Sie sollen erkennen: Ich kann Medien als sinnvolles Hilfsmittel zur Aneignung meiner Umwelt nutzen. Beim aktiven Umgang, unter der Begleitung von Fachkräften, stehen sie nicht im Mittelpunkt sondern sollen ein „Werkzeug“ von vielen sein.

Es kann so beispielsweise entdeckendes Lernen unterstützt und die Sprachentwicklung des Kindes gefördert werden.

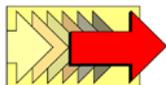
Jeder Gruppe steht ein Tablet zur Verfügung, welches mit einer Vergrößerungslupe ausgestattet ist. Die Kinder können auf dem Außengelände Tiere und Pflanzen entdecken und sie mit Hilfe des Tablets zuordnen und vieles erfahren. Der Einsatz von Musik-Apps macht Spaß und ist kreativ. Sie können improvisatorische erste Melodien aufzeichnen. Sie können Klanggeschichten aufnehmen und Erfahrungen mit Klängen und Rhythmen machen. Mit dem Bee-Bot, einem kleinen Bienenroboter machen die Kinder erste Erfahrungen im Bereich der Robotik und des Programmierens.

4.6 Musikalische Früherziehung

Kooperation mit Netzwerk Musik NRW seit Juli 2018

Unsere Mitarbeiter*innen nehmen kontinuierlich an Fortbildungen des Landes- Netzwerk Musik NRW teil. Das gesamte Team wird von einer Musikpädagogin begleitet. Mitarbeiter*innen werden als Multiplikatoren für die Weiterbildung der übrigen Fachkräfte qualifiziert.

Ziel der Kooperation: Im Rahmen des eineinhalb Jahre dauernden musikalischen Aufbaus Musik noch selbstverständlicher im Kita-Alltag zu verankern und gemeinsam mit Eltern zu leben. Freude am Gesang, am angeleiteten und freien Umgang mit Instrumenten zu ermöglichen.



Einbeziehung von Liedern und Instrumenten verschiedenster Kulturen. Teilhabe an öffentlichen Konzerten des „Klaviersommers“.

Tägliches Singen und Tanzen ist fest in die Kitaarbeit integriert und wird von den Erzieher*innen mit anderen Bildungsbereichen vernetzt.

Beim Musizieren werden die Sprachentwicklung und das Sozialverhalten der Kinder gefördert. Die frühe intensive Beschäftigung mit Musik fördert bei den Kindern:

- Takt- und Rhythmusgefühl
- Die Intelligenzentwicklung
- Die soziale Kompetenz
- Die emotionale Kompetenz
- Die Konzentrations- und Aufnahmefähigkeit
- Die Koordination des Körpers
- Die Wahrnehmung
- Die Sprachentwicklung
- und natürlich die Fantasie und Kreativität der Kinder

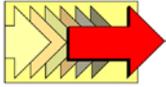
Unsere musikalische Fachkraft gestaltet im „Liedergarten“ Bewegungslieder, rhythmische Begleitungen (vom Klatschen bis hin zu Orffschen Instrumenten), Tänze und Klanggeschichten unter Einsatz der entsprechenden Requisiten. Das Angebot für die Kinder zum Erforschen von Klängen, Tönen und Geräuschen bietet die Fachkraft immer individuell am Interesse der Kinder ausgerichtet an. Als Vorprogramm des „Klaviersommers“ der Stadt Geilenkirchen wird ein Bilderbuch unter Einbeziehung eines Beamers musikalisch mit verschiedenen Instrumenten (z.B. Klavier, Cello, Querflöte) „erlebt“. Durch die Unterstützung von Freiwilligen die ihre Instrumente mitbringen, ist das „Offene Singen“ von Kindern aller Gruppen immer wieder ein schönes Erlebnis.

4.7 Wald- und Wiesentag

Von der Natur lernen, das Wetter von seinen unterschiedlichsten Seiten zu spüren: das können unsere Kinder beim regelmäßigen Wald- und Wiesentag. Sie werden von bis zu zwei pädagogischen Fachkräften in nahegelegene Waldstücke und Wiesen begleitet. Bei diesen Erkundungsausflügen haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten, ihre Fähigkeiten u.a. in der Wahrnehmung und der Motorik zu erweitern. Der Aufenthalt in der Natur wird zu einem „begreifbaren“ Erlebnis. Dies wird durch Spiele und viele andere Angebote für die Kinder vertieft. Die Kinder erfahren, wie schützenswert unsere Natur ist und was jeder einzelne dazu beitragen kann sie zu erhalten.

4.8 Schulkinderangebote

Ab Oktober treffen sich unsere **zukünftigen Schulkinder** am Morgen oder Nachmittag im ABC-Treff. Am Morgen treffen sich die Kinder der Gruppen zu Aktivitäten, die speziell auf ihre Bedürfnisse und ihren Entwicklungsstand abgestimmt sind.



Am Nachmittag werden gruppenübergreifende Exkursionen angeboten z.B.: Besuch des Krankenhauses, der Polizei, Feuerwehr, Verkehrserziehung durch die Kreispolizeibehörde, Besuch der Sternwarte Aachen oder der Besuch eines Museums etc.

Die gezielten Bildungsangebote für die zukünftigen Schulkinder werden den Eltern in Informationsveranstaltungen vorgestellt. Der Höhepunkt der Schulkinderangebote ist das Abschlussfest.

5. Gesundheitsvorsorge

5.1 Ernährung

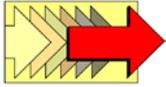
Viele Familien legen Wert auf eine gesunde Ernährungs- und Lebensweise. In unserer Einrichtung orientieren wir uns an den Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung. Das gemeinsame Erkunden und Erfahren von Lebensmitteln, die Zubereitung von Speisen und Getränken macht den Kindern Freude. Sie haben die Möglichkeit zwischen unterschiedlichen gesunden Lebensmitteln zu wählen. Gerichte aus verschiedenen Ländern und Kulturen werden angeboten. Es ergibt sich so die Möglichkeit, die Herkunft von Lebensmitteln ihre Vielfalt und ihren Geschmack kennenzulernen.

Bei den gemeinsamen Mahlzeiten im Kindergarten entwickeln die Kinder Verständnis für Esskultur, z.B. lernen sie, sich so viel auf den Teller zu nehmen, wie sie auch wirklich essen können. Solange keine Unverträglichkeiten bestehen, kann von allen Speisen probiert werden. Nur so können Kinder ihre eigenen Vorlieben, bzw. einen eigenen Geschmack entdecken.

Beim täglichen Frühstück werden die Kinder angehalten, auf Ausgewogenheit zu achten und z.B. Weißbrot mit Nutella immer öfter durch leckere Vollkornbrote mit Käse und Obst oder Gemüse auszutauschen. Ein Obst- und Gemüseteller steht als tägliches Angebot mundgerecht geschnitten zur Verfügung. Die Kinder bereiten z.B. aus Naturjoghurt mit Zugabe von Früchten oder kleingeraspeltetem Gemüse je nach Vorliebe und Geschmack und nach vorheriger Absprache mit allen Beteiligten der Gruppe Joghurt- und/oder Quarkspeisen zu.

Da Kinder heute mit einem ungesunden Übermaß von zuckerhaltigen Speisen aufwachsen haben wir mit den Kindern vereinbart, auf die Verteilung von Süßigkeiten zu verzichten. Bei geplanten Festen z. B. auf Gruppenebene (Geburtstag, Namenstag oder das Zuckerfest) können die Kinder gerne ein gemeinsames Frühstück, Obstspieße, einen Kuchen oder ein kleines Geschenk für die Gruppe z.B. Puzzle mitbringen. Hierbei ist die Absprache mit dem Gruppenpersonal wichtig.

Auf sachgerechten, achtsamen Umgang mit Lebensmitteln, Geschirr und Besteck legen wir großen Wert. Die Kinder werden ermuntert, regelmäßig zu trinken und dabei Wasser zu bevorzugen. Hände waschen vor der Mahlzeit und nach dem Toilettengang, Zähne putzen nach dem Mittagessen sollten selbstverständlich sein. Alle Mitarbeiter*innen sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst. Selbstverständlich wird Rücksicht genommen auf religiöse oder kulturell bedingte Ess-gewohnheiten.



Kinder sollten ein Gefühl für die richtige Kleidung bei unterschiedlichen Temperaturen entwickeln, und lernen, selbständig Entscheidung darüber zu treffen, was sie anziehen, wenn sie nach draußen gehen, oder evtl. ausziehen können, wenn ihnen warm ist.

Sie müssen z.B. wissen, dass bei intensivem Sonnenschein eine Kopfbedeckung getragen und die Haut durch Sonnenmilch oder Aufenthalt im Schatten geschützt werden muss.

5.2 Sexualerziehung

Gesundheitsvorsorge beinhaltet auch Körperbewusstsein

„Sexualität ist ein menschliches Grundbedürfnis und Lernerfahrung von Beginn an“ (St. Hierholzer wissenschaftl. Mitarbeiter an der MSH Hamburg)

Die sexuelle Entwicklung eines Kindes ist höchst individuell:

Das 1. Lebensjahr (orale Phase)

Der Mund steht als Lust- und Erkundungsorgan im Mittelpunkt der kindlichen Entwicklung. Das Urvertrauen entsteht vor allen Dingen durch körperlich-emotionale Zuwendung z. B. Streicheln der Beine beim Wickeln.

Das 2. Lebensjahr

Der Körper wird aktiv entdeckt, es werden erstmals notwendige Informationen über den Körper aufgenommen. Kinder beobachten ihre Eltern bei der Morgentoilette oder beim Baden. Sie begreifen, dass es verschiedene Geschlechter gibt.

Das 3. Lebensjahr

Ausscheidungen sind mit dem Gefühl der Selbstwirksamkeit gekoppelt und deshalb interessant. Die „Sauberkeitserziehung - Phase der Willensbildung“ steht im Mittelpunkt. Das „Nein“ des Kindes muss respektiert werden. Dies ist ein wichtiger Schritt für das Kind in seiner Selbstbestimmung.

Das 4. Lebensjahr

Es erkennt soziale Regeln und entwickelt eine Körperscham.

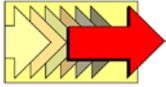
Das 5. Lebensjahr

Neben den „Vater-Mutter-Kind“-Rollenspielen sind nun auch „Doktorspiele“ ein Thema der Kinder.

Kinder sind neugierig, haben Interesse an den eigenen Genitalien oder an denen anderer Menschen. Wichtig ist, eine positive Einstellung zum eigenen Körper, ein positives Körpergefühl zu vermitteln. Die Kinder lernen mit zunehmendem Alter ihren Körper und seine Signale immer besser kennen. Geschlechtsspezifische Unterschiede werden hinterfragt.

Auf das wachsende Interesse an der Sexualität reagieren wir altersentsprechend und offen. Dies hilft den Kindern bei der Entwicklung eines gesunden Körperbewusstseins.

Regeln von Rollenspielen werden mit den Kindern altersgemäß besprochen und durch Beobachtungen der Kinder wird auf ihre Einhaltung geachtet.



In unserer Einrichtung finden immer wieder Projekte und Aktionen zum Thema Gesundheitsvorsorge statt.

Standards:

- In der Kindertageseinrichtung gibt es Material zur Bildung im Bereich Sexualerziehung (z.B. Bücher über den Körper, Bücher, die die Stärkung des Selbstvertrauens fördern, Mädchen und Jungen-Puppen und ähnliches)
- Das Thema Sexualität (besonders die Gruppenregeln zum Thema) wird regelmäßig und kindgerecht in jeder Gruppe (mindestens zwei Mal im Jahr) und nach Bedarf besprochen (Dokumentation im Gruppentagebuch):

Festgelegte Regeln:

- Selbstbestimmung über Spielpartner, Spielinhalt
 - Respektieren des „Nein“
 - keine Gegenstände in die Körperöffnungen
 - „gute und schlechte“ Geheimnisse
 - Kinder sind in der Einrichtung nie nackt („die Unterhose bleibt an“)
 - Hilfe holen ist kein „Petzen“
-
- Wir nehmen Kinder nur auf den Arm oder auf den Schoss, wenn Kinder das ausdrücklich wünschen oder signalisieren.
 - Wir verwenden keine Kosenamen für Kinder wie z.B. Schätzchen, Prinzessin, Liebelein.
 - Geschlechtssteile werden von uns einheitlich benannt (Scheide, Penis, Hoden, Brüste)
 - Kinder bekommen ausreichend Möglichkeiten um ihre Bedürfnisse nach Geborgenheit Nähe und Körpererkundung zu befriedigen. (Kuschelecken). Wir führen über diese Bereiche gezielt Aufsicht.
 - Bei grenzüberschreitendem Verhalten wird umgehend die Fachberatung informiert, ebenso Eltern, das weitere Vorgehen wird abgestimmt.

Kinder brauchen für ihre sexuelle Entwicklung pädagogische Begleitung wie in anderen Entwicklungsbereichen auch. Sie benötigen Raum, um sich und andere wahrzunehmen, ihre sinnlichen Erfahrungen zu machen, ihre Neugierde zu befriedigen und einen natürlichen Umgang mit ihrem Körper zu erlernen. Genauso wichtig ist es in der Sexualentwicklung der Kinder, dass die Kinder auf ihr eigenes Körpergefühl achten – was tut mir gut, in welchen Situationen fühle ich mich unwohl und dies zu artikulieren.

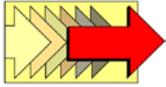
Dieser einheitliche Umgang wird durch einen intensiven Austausch im Team hergestellt, sodass nicht persönliche Meinungen und Einstellungen den Umgang mit kindlichen sexuellen Aktivitäten bestimmen dürfen, sondern Fachkenntnisse die Grundlage bilden.

Unter „Doktorspielen“ verstehen wir:

- Körper erkunden und vergleichen und entdecken von körperlichen Unterschieden
- sich gegenseitig untersuchen
- alle beteiligten Kinder haben das gleiche Interesse und die Neugierde am Körper

Übergriffigkeiten beginnen, wenn

- Druck, Macht usw. ausgeübt wird



- der eigene Wille unterdrückt wird
- ein Kind sich unwohl fühlt und mit dem Spiel nicht einverstanden ist
- Aussagen getätigt werden, wie „Du bist nicht mehr mein Freund, wenn du das nicht machst“, „das darfst du niemandem sagen“...
- Handlungen der Erwachsenensexualität erkennbar sind
- Eltern werden über die sexuelle Entwicklung der Kinder und die Grundlagen der Sexualerziehung informiert und bei Bedarf individuell beraten.

6. Zusammenarbeit mit Eltern vor Ort

6.1 Erziehungspartnerschaft

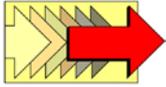
Schon bei der Aufnahme eines Kindes in die Einrichtung sind die pädagogischen Mitarbeiter*innen um einen intensiven Austausch mit den Eltern bemüht. Sowohl bei Gesprächen mit der Einrichtungsleitung als auch mit den pädagogischen Mitarbeiter*innen bei Besuchsnachmittagen und beim jährlich stattfindenden Infoabend haben Eltern Gelegenheit, alles für sie Interessante über die Einrichtung zu erfahren. Im Aufnahmegespräch wird dann die Eingewöhnungszeit unter Berücksichtigung der individuellen Besonderheit des einzelnen Kindes gemeinsam geplant. Nach der Beendigung der Eingewöhnungsphase findet eine Evaluation mit den Eltern statt.

Eltern sind die „Experten“ für ihr Kind. Die ErzieherInnen arbeiten partnerschaftlich mit den Eltern zusammen, um einen „nahtlosen“ Übergang vom Elternhaus zum Kindergarten zu gestalten. In der Eingewöhnungsphase bieten sich weitere Gelegenheiten, den Kindergarten, die ErzieherInnen, die anderen Kinder und deren Eltern, bei geplanten Aktivitäten näher kennenzulernen. Eltern sollen sich wohlfühlen und ein vertrauensvolles Verhältnis zu den ErzieherInnen aufbauen können. Dazu werden vom Team Elternabende und Aktivitäten angeboten. Durch die Unterstützung von Eltern, werden Feste, die Organisation von Besichtigungen und Exkursionen oder bei der Gestaltung des Außengeländes häufig erst möglich.

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieher*innen erfordert einen partnerschaftlichen Austausch über pädagogische Grundhaltungen, den Bildungsauftrag, Zuständigkeiten, Pflichten und Rechte z. B. darüber, dass Kinder sich schmutzig machen dürfen, dass nicht das „Produkt – die Leistung“ des Kindes gelobt und gewertet wird, sondern seine Bemühungen. Über Bedarfsabfragen haben Eltern die Möglichkeit Ihre Wünsche und Anregungen mitzuteilen, die bei der Planung von Themenabenden oder Eltern- Kind-Aktivitäten jährlich berücksichtigt werden.

Fragen, Wünsche oder Beschwerden werden von den Mitarbeiter*innen ernst genommen und zeitnah bearbeitet.

Für Eltern ist es wichtig, Infoschreiben, Aushänge und Elternbriefe zu lesen und die Inhalte im Interesse der Kinder zu beachten. Gerne können Eltern den Kita-Alltag bei Hospitationen miterleben und/oder sich durch die stets aktuelle Fotoschau über „TaskCards“ über das Geschehen informieren.



6.2 Verschiedene Angebote für Eltern der Kita, bzw. im Rahmen des Familienzentrums auch des Stadtgebietes

Begrüßungsnachmittage

Um den Eltern die Möglichkeit zu geben sich untereinander kennenzulernen, bzw. Spiele und Spielpartner ihrer Kinder, können sie an diesem Angebot teilnehmen. Sie erhalten gleichzeitig einen Einblick in die pädagogische Arbeit der Erzieher*innen. Elternnachmittage/-abende zu verschiedenen Themenangeboten werden an den Interessen der Eltern ausgerichtet.

Café-Ecke

Ein Teil in der großen Halle ist für die Eltern eingerichtet. Ansprechendes Mobiliar und ein Kaffeeautomat laden die Eltern zum Verweilen und Kontakte schließen ein. Gerade in der Eingewöhnungsphase lernen sich hier Eltern kennen. Infomaterial zu verschiedenen Angeboten kann hier in Ruhe gesichtet werden.

Eltern-Kind-Nachmittag

Wir planen das Angebot eines Familiencafés einmal jährlich je Gruppe. Pro Kind können zwei Erwachsene und das Kind daran teilnehmen. Kinder können mit ihren Begleitpersonen ihre Lerngeschichten anschauen, es kann gebastelt oder mit dem Lieblingsspielmaterial des Kindes in der Kindertagesstätte gespielt werden.

„Offene Sprechstunde“

Falls Eltern einen Beratungsbedarf haben, steht ihnen jeden zweiten Monat eine Mitarbeiterin der Erziehungsberatungsstelle Geilenkirchen nach terminlicher Vereinbarung zur Verfügung.

Elterngremien

In unserer Einrichtung findet jährlich die gesetzlich vorgeschriebene Elternversammlung mit anschließender Wahl des Elternbeirates statt. Der **gewählte Elternbeirat** nimmt zusammen mit Vertretern des Trägers und des pädagogischen Personals an den zwei- bis dreimal jährlich stattfindenden **Sitzungen des Rates der Einrichtung** teil.

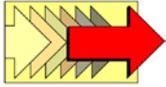
Darüber hinaus treffen sich pädagogische Mitarbeiter und Elternbeirat zum gegenseitigen Austausch, wenn eine der beiden Parteien dies wünscht.

Elternsprechtage

Einmal jährlich bieten wir allen Eltern im Anschluss an die Beobachtungsphase nach dem Leuener Beobachtungsmodell Entwicklungsgespräche an. Es werden gemeinsam Ziele für die unmittelbare Zukunft erarbeitet. Sie resultieren aus der Evaluation der Kundenbefragung, sowie den aktuellen Beobachtungsergebnissen.

Zusätzlich erfolgt für Kinder mit (drohender) Behinderung mindestens einmal im Kitajahr ein Teilhabegespräch in dem Ziele und Maßnahmen für den Förder- und Teilhabeplan vorbereitet bzw. überprüft und weiterentwickelt werden.

Weitere Gesprächstermine können eingeplant werden, wenn Eltern oder Erzieher*in einen Anlass hierzu sehen. Auch beim täglichen Abholen und Bringen der Kinder können aktuelle



Fragen in einem kurzen Gespräch geklärt werden. Es ist jedoch in keinem Fall erwünscht, dass Kinder bei diesen Gesprächen anwesend sind, es sei denn, es handelt sich um organisatorische Dinge. Besonders beim Auftreten von Problemen ist es uns wichtig, in ruhiger Atmosphäre mit den Eltern zu reden und Hilfen zur Problemlösung anzubieten. Nach **Terminabsprache** nehmen wir uns gerne für ein längeres Gespräch Zeit.

7. Interkulturelle Erziehung/ Brauchtumspflege

Verschiedene Herkunft – Gemeinsame Zukunft!

Auch dies ist ein Bildungsauftrag in unserer Einrichtung

Für Familien mit ihren Kindern aus verschiedenen Kulturen ist unsere Einrichtung ein Treffpunkt.

Alle sollen sich wohlfühlen:

- Wir respektieren und schätzen jeden einzelnen
- Wecken Neugier und Offenheit für andere Lebensgewohnheiten
- Wir pflegen ein gleichberechtigtes Miteinander
- Wir pflegen und erleben verschiedenstes Brauchtum gemeinsam

Dies setzen wir um:

- Wir singen mehrsprachige Lieder
- Lesen und erzählen mehrsprachig Geschichten und Bücher vorzugsweise von Eltern vorgetragen
- Kulturelle Tänze
- Internationale Feste
- Jährlich wechselnde Aktionen zu den interkulturellen Wochen

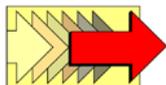
Wir möchten den Kindern die Hintergründe von abendländischem und rheinischem Brauchtum vermitteln. Mit der Unterstützung der Eltern vermitteln wir gerne auch das Brauchtum verschiedenster Kulturkreise.

7.1 Rucksackprojekt

Seit 2016 bieten wir Müttern mit Migrationshintergrund das sogenannte Rucksackprojekt mit Unterstützung des Kommunalen Integrationszentrums im Kreis Heinsberg an.

Einmal wöchentlich treffen sich interessierte Mütter, deren Erstsprache nicht deutsch ist, in unserem Haus. Unter Anleitung einer Honorarkraft, eine Mutter deren Erstsprache ebenfalls nicht deutsch ist, tauschen sich die Frauen aus. Während des Kursangebotes ist die gemeinsame Sprache deutsch.

Jede Teilnehmerin erhält einen Ordner in ihrer Erstsprache. Verschiedene Themen werden dort erarbeitet. Mit den Kindern werden diese Themen gemeinsam zu Hause in der Familiensprache besprochen, z. B. ein Besuch in der Bücherei, mein Körper oder der Einkauf im Supermarkt. Im Kindergarten werden diese Themen mit den Kindern in der deutschen Sprache bearbeitet.



Ziel dieses Angebotes ist: Mit anderen interessierten Frauen zwanglos die deutsche Sprache zu erlernen.

8. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir pflegen Kontakte zu verschiedenen Institutionen:

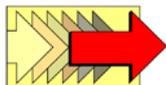
- zu den beiden Grundschulen der Stadt Geilenkirchen,
- gegebenenfalls auch zu den Schulen im weiteren Stadtgebiet
- Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche
- Verschiedene AWO Beratungsstellen
- Interdisziplinäre Frühförderstellen im Kreis Heinsberg
- anderen Kindertagesstätten
- Seniorenheim „Burg-Trips“ generationenübergreifende Projekte
- Kinderarztpraxen
- Zahnarztpraxis
- Praxen für Ergotherapie und Logopädie
- Berufskolleg für Sozialpädagogik, da wir auch Ausbildungsstätte sind
- Integrationsfachdienst
- Kreismusikschule
- Kooperationen mit Sportvereinen der Stadt Geilenkirchen
- Netzwerk Musik NRW

Notwendige Therapien werden in Zusammenarbeit mit den Eltern, Ärzten, Erzieher*innen und Therapeut*innen besprochen und nach Möglichkeit in den Kindergartenalltag integriert.

8.1 Freiwilligenarbeit/ Förderverein

Die freiwillige soziale Arbeit wird in das Dienstleistungsangebot unserer Einrichtung einbezogen. Freiwillig tätige Personen finden in unserer Einrichtung Gelegenheit sich einzubringen. Die Entscheidung über den Einsatz freiwilliger Mitarbeiter liegt bei der Einrichtungsleitung. Gruppenleitungen sind darüber hinaus berechtigt, Elternhilfe für Gruppenaktivitäten in Anspruch zu nehmen.

Zur Freiwilligenarbeit gehört unter anderem die Mitwirkung in Elterngremien. Die Hilfe bei Projekten, besonderen Aktivitäten, z.B. Backen, Spaziergänge, Ausflüge, Feste, Musikbegleitung beim gemeinsamen Singen, Gartenarbeit, Reparaturen. Die Übernahme eines besonderen Angebots wie Märchenerzählen, Theatergruppe, Vorstellung von Berufen... In enger Zusammenarbeit mit den hauptamtlich Tätigen, soll der/die freiwillige Mitarbeiter*in die Ziele der Einrichtung unterstützen und die Arbeit für die Kinder bereichern. Durch eine konstante freiwillige Mitarbeiterin profitieren die Kinder aktuell bei wöchentlichen Bilderbuchbetrachtungen. Weitere Freiwillige unterstützen uns beispielsweise bei unseren wöchentlichen Wald- und Wiesentagen. Unterstützung für Projekte erhalten wir immer wieder durch unseren Förderverein.



9. Qualitätsentwicklung/-sicherung

Alle AWO Kitas im Kreisverband Heinsberg sind nach DIN EN ISO 9001 und den AWO Qualitätsanforderungen TÜV zertifiziert. Unsere Qualitätsentwicklung/-Sicherung orientiert sich an den Standards des Bildungs- und Erziehungsplan des Fachverbandes der Kinder- und Jugendhilfe der AWO im Bezirk Mittelrhein. Unter folgendem Link kann der Bildungs- und Erziehungsplan eingesehen werden:

https://www.awo-hs.de/wp-content/uploads/2020/06/Bildungs_Erziehungsplan-Grundlagen-Kitas-Stand-Jan-2020.pdf

Den Einrichtungsspezifischen Bildungs- und Erziehungsplan finden Sie ebenfalls im Internet unter folgendem Link:

<https://www.awo-hs.de/angebote/kinder-jugend-familie/kindertagesstaetten-und-familienzentren/kita-familienzentrum-geilenkirchen-stadtmitte/>

Über das Qualitätsmanagementhandbuch sind Formulare, Verfahrensanweisungen und Vorgehen zu bestimmten Themenbereichen klar definiert und bieten den Mitarbeiter*innen Struktur und Orientierung. Die Mitarbeiter*innen werden regelmäßig geschult und sind verpflichtet die Vorgaben umzusetzen.

In unserer Datenbank, die uns als Kontrollsystem dient werden unter anderem Evaluationen und Maßnahmen, die zur Verbesserung und Weiterentwicklung dienen, festgehalten und überwacht.

Fortbildungs- und Qualifikationsmaßnahmen der Mitarbeiter*innen werden jährlich ermittelt und geeignete Angebote vorgehalten.

Wir pflegen eine enge Zusammenarbeit mit der AWO Beratungsstelle für Kinder und Jugendliche und der in sofern erfahrenen Fachkraft (InsoFa) für Kinderschutz. Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung wird die Beratung der InsoFa hinzugezogen. Klare Verfahrensanweisungen zur Meldung von Kindeswohlgefährdungen sind ebenfalls im Qualitätsmanagement hinterlegt.

Weitere Fachberatungen können zu den Themen: Inklusion, Sprache und Digitalisierung in Anspruch genommen werden.

Katharina Billmann
Einrichtungsleitung
Oktober 2023